

WIEN*schräg*

Pensionsanpassung. Bei gerade ungebremst galoppierender Inflation verteilt die Regierung „Wahlzuckerl“ – und zwar im wortwörtlichen Sinn.

TEXT Walter Posch
FOTO iStock by Getty Images



Generation Lollipop

Schon seit mehr als einem Vierteljahrhundert zehrt brennende Sorge um den Sozialstaat und dessen Finanzierung an den Nerven diverser Lehrender an den wirtschaftlichen Universitäten, in den berufsständischen Interessensvertretungen, in den Redaktionen des Boulevards, der demografischen Sternedeuter und des bekanntesten aller Sozioastrologen, dessen Name wie das Salz im Meer in offenen Wunden brennt.

Irregeleitet von den Chicagoer Jungs um Milton Friedman, kümmerten sich seither dessen politische Adepten Reagan, Thatcher, Blair und Schröder in rührender Sorge um marktgerechte Beschäftigungsverhältnisse und maßvolle Renten, was sie dann Freiheit nannten.

In Österreich blieb die verantwortungsvolle Tätigkeit der Pensionskürzungen unter dem Applaus oben genannter Expert*innen einem künstlerisch sehr begabten, selbst wohlbestallten Bundeskanzler und seinem Freund, dem Landeshauptmann des Freistaats Kärnten, vorbehalten, wobei sich Letzterer selbst um die Früchte seiner verdienstvollen Tätigkeit brachte, indem er sich vorzeitig in die ewigen Jagdgründe katapultierte, worauf im Süden die Sonne vom Himmel fiel.

Nichtsdestoweniger taucht zuverlässig wie Nessie, das Ungeheuer von Loch Ness, immer wieder auch an den Gestaden der Donau das Pensionsloch-Monster auf und beschäftigt in schlaflosen Nächten demografiebewusste Verantwortungsträger*innen. Und nicht nur diese, sogar die EU-Kommission prognostiziert für das nächste halbe Jahrhundert mit unglaublicher Präzision bis zum Jahr 2070 ein geradezu dramatisches Ansteigen der Staatszuschüsse ins Pensionsystem von vier auf fünf Prozent des BIP. Strukturformen sind angesagt, nicken bedächtig die Expert*innen.

Dermaßen mit Expertise gerüstet, präsentierte die geliebte Bundesregierung ihre Pensionsanpassung für das Jahr 2022.

Deutlich über der für 2021 und 2022 prognostizierten Inflationsrate von etwa 2,5% werden die Bruttopensionen bis € 1.000,- um 3% erhöht, was die wohlstandsbewussten NEOS gar als Wahlzuckerl vor der oberösterreichischen Landtagswahl kritisierten.

Für die saturierten Mindestrentner aber bedeuten fünf Euro monatlich mehr nicht nur die Erhaltung des Lebensstandards, sondern sogar einen Lollipop um € 3,90 zum Dessert. Das gilt allerdings nicht für die privilegierten Rentner*innen ab € 1.300,-, deren Renten bloß um den gesetzlichen Anpassungswert von 1,8% erhöht werden, was sogar den kampfbereiten Pensionistenverband zornig gemacht hat, der mutig 2% gefordert hatte. Für all jene Rentiers geht sich ein Lollipop also nicht mehr aus.

Nichtsdestoweniger meinte der ehemalige Kurzzeit-Kanzler: „Menschen, die ihr Leben lang gearbeitet und unseren Sozialstaat aufgebaut haben, sollen auch im Alter von den Entlastungsmaßnahmen der Regierung profitieren.“ Und sein bedächtiger Vizekanzler sekundierte: „Wir möchten ein gutes Leben im Alter sicherstellen, vor allem für Menschen mit niedrigen Pensionen.“

Wenn Sie also demnächst durch die weihnachtlich beleuchteten Straßen bummeln, um Geschenke für Ihre Liebsten zu besorgen, denken Sie daran, es gibt zwar viel zu viele Alte, aber nur die mit dem Lollipop sind die Mindestrentner*innen.